

## **Tivoli Gotha: Veranstaltungen Oktober 2021**

### **Ausstellung „Jüdinnen und Juden in der Arbeiterbewegung Thüringens“**

#### **12.10.2021-7.11.2021, Tivoli Gotha**

Im 19. Jh. begannen sich sowohl Jüdinnen und Juden wie auch die Arbeiterschaft zu emanzipieren. Sozial, kulturell und politisch benachteiligt durch die herrschenden Verhältnisse und deren politischen Repräsentanten war es für viele Jüdinnen und Juden naheliegend, sich in der entstehenden Arbeiterbewegung zu organisieren. Das gemeinsame Emanzipationsbestreben bezog sich auf eine Gesellschaftsveränderung, die eine neue Sozialordnung ebenso umfasste, wie eine gleichberechtigte Teilhabe an der politischen Entscheidungsbildung. Der überwiegende Teil der Arbeiterbewegung war dabei Bündnispartner im Kampf gegen den sich verstärkenden Antisemitismus. Die Ausstellung umfasst Biografien von PolitikerInnen mit jüdischen Wurzeln, die in Thüringen wirkten. Dabei werden die Vielfalt ihres Engagements und die Probleme, vor denen sie standen, deutlich.

Eine Ausstellung von Arbeit und Leben Thüringen, gefördert vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Landesprogramm Denk Bunt.

Es laden ein: Arbeit und Leben Thüringen in Kooperation mit Bildung vereint e.V., KommPottPora e.V. und Verein für Stadtgeschichte e. V.

Die **Ausstellung** kann im Tivoli Gotha, Am Tivoli 3, bis zum 7.11.2021 dienstags bis donnerstags von 10-17 Uhr und nach Vereinbarung sowie bei Veranstaltungen besichtigt werden. Sonderführungen sind möglich. Der Eintritt ist frei, **Voranmeldung im Tivoli erbeten**: Kontakt Tivoli: (03621) 704127 (Di-Do 10-17 Uhr), E-Mail: [info@tivoli-gotha.de](mailto:info@tivoli-gotha.de). Weitere Info: [www.tivoli-gotha.de](http://www.tivoli-gotha.de).

#### **19.10.2021, 19.00 Uhr, Tivoli Gotha**

### **Buchlesung von Bernhard Hanneken: „Deutschfolk. Das Volksliedrevival in der BRDDR“**

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre erlebten beide deutsche Staaten einen ebenso rasanten wie kurzlebigen Kulturknall: Junge Leute begeisterten sich für deutsche Volksmusik! In beiden Staaten war es eine Nischenmusik, handelte es sich um einen Gegenentwurf – zum kommerziellen respektive ideologisch verordneten Kulturbetrieb, zu gängigen Lebensmustern, zur politischen und gesellschaftlichen Macht. Die Grundüberzeugungen waren gleich: anti-bürgerlich, oppositionell, friedensbewegt, sozial, für die Emanzipation, gegen Atomkraft, alternativ. Als „Deutschfolk“ ging dieses Phänomen in die Kulturgeschichte ein.

Dieses Buch stellt erstmals umfassend die Geschichte des Volkslied-Revivals in beiden deutschen Staaten dar. Der Autor untersucht die soziokulturellen und gesellschaftlichen Bedingungen, beschreibt den Hintergrund von Musikern und Publikum, und analysiert die Abhängigkeiten vom politischen Umfeld. Nach einem Niedergang ab den 80er Jahren gab es im neuen Jahrtausend einen neuen Aufschwung. Heute zeigt sich die Folkszene nicht mehr so politisiert wie in den 70er Jahren, dafür mit einem Hang zur Melancholie sowie auf höherem musikalischem Niveau.

**Bernhard Hanneken** ist seit 1991 Programmdirektor des Festivals in Rudolstadt. Zuvor war er Chefredakteur des westdeutschen *FolkMICHEL*, eines der beiden Vorgänger des Musikmagazins *Folker*. Hannekens umfangreiches Werk sollte 2020 beim Rudolstadt-Festival

im Rahmen des Länderschwerpunkts Deutschland präsentiert werden. Wegen der Corona-Krise musste das Festival dann aber abgesagt werden.

Es laden ein: Die Landeszentrale für politische Bildung Thüringen in Kooperation mit Bildung vereint e.V., Förderverein Gothaer Tivoli e.V., KommPottPora e.V. und Verein für Stadtgeschichte e. V.

Der Eintritt ist frei. Aufgrund der Pandemiebedingungen ist eine **Voranmeldung** zu dieser Veranstaltung **erforderlich**. Sie erhalten eine Bestätigung mit Informationen zu den dann gültigen Bedingungen für Veranstaltungen in geschlossenen Räumen. Bitte melden Sie sich per Mail bei der **Landeszentrale für politische Bildung Thüringen** an: **LZT\_PF@tsk.thueringen.de**

Vielen Dank!

### **21.10.2021, 18.00 Uhr, Tivoli Gotha**

**Der Gothaer Sozialdemokrat, Zionist und Kreisarzt Fritz Noack, Vortrag von Judy Slivi**, Soziologin und Kuratorin der Ausstellung „Jüdinnen und Juden in der Arbeiterbewegung Thüringens“

Fritz Noack prägte seit den 1920er Jahren die jüdische Jugendarbeit und den sozialistischen Zionismus in Thüringen. Er stammte aus einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Landsberg an der Warthe. Sein Vater Hugo war Stadtverordneter der Stadt und Zionist. Fritz Noack engagierte sich bereits seit seiner Studienzeit politisch. In der mittelgroßen Residenzstadt Gotha fand er ein reiches Betätigungsfeld. Er wurde Kreisarzt, Vertrauensarzt des Arbeitersamariterbundes, hielt Vorträge und setzte sich für sozial Benachteiligte ein. 1933 wurde er entlassen und musste Deutschland verlassen. Er lebte und wirkte bis zu seinem Tod in Palästina. Hier baute er maßgeblich das Gesundheitssystem des späteren Israels auf und wurde Vertreter Israels in der WHO.

Es laden ein: Arbeit und Leben Thüringen in Kooperation mit Bildung vereint e.V., KommPottPora e.V. und Verein für Stadtgeschichte e. V.

Der Eintritt ist frei, **Voranmeldung im Tivoli erbeten**: Kontakt Tivoli: (03621) 704127 (Di-Do 10-17 Uhr), E-Mail: [info@tivoli-gotha.de](mailto:info@tivoli-gotha.de). Weitere Info: [www.tivoli-gotha.de](http://www.tivoli-gotha.de).

### **27.10.2021, 18.00 Uhr, Tivoli Gotha**

**Filmvorführung mit Diskussion über den Schriftsteller Jan Koplowitz (Schriftsteller im Arbeiterschreibzirkel Unterwellenborn)**

Einführung: **Judy Slivi**, Soziologin und Kuratorin der Ausstellung „Jüdinnen und Juden in der Arbeiterbewegung Thüringens“

Jan Koplowitz wurde 1909 in Kudowa in Schlesien geboren. Seine Familie besaß ein Hotel und Restaurant. Als 1925 die Kurangestellten streikten, unterstützte der gerade 16 Jahre alte Jan sie, woraufhin seine Familie ihn verstieß. 1926 bestand er sein Abitur in Breslau. Wenige Jahre später wurde er Mitglied der KPD und lernte bei Egon Erwin Kisch und Ilja Ehrenburg zu schreiben. Als Schriftsteller verfasste er Artikel für Arbeiterzeitungen in Breslau und Texte für Agitprop-Gruppen und wurde Mitglied des Bundes proletarischrevolutionärer Schriftsteller. Während der NS-Zeit leistete er Widerstand, emigrierte nach Prag und anschließend nach Großbritannien. Nach 1945 kehrte er nach Ost-Berlin zurück und wurde Leiter der Konzert- und Gastspiieldirektion im Ministerium für Kultur. In seine Tätigkeit fiel die Gründung eines Zirkels schreibender Arbeiter in der Maxhütte Unterwellenborn. In seinem Buch „Unser Kumpel Max der Riese“ verarbeitete Jan Koplowitz diese Zeit. 1979 veröffentlichte er den autobiographischen Roman „Bohemia – mein Schicksal“. Als sein Sohn Daniel 1977 wegen

Drogenbesitzes in der Türkei festgenommen wurde, verkaufte Jan Koplowitz seinen wertvollsten Besitz unter Umgehung der Devisengesetze in West-Berlin, um den Anwalt zu bezahlen und seinem Sohn zu helfen. In dieser Zeit war er als inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit tätig. Er starb 2001. Die Dokumentation „Jude und Genosse“ (Defa-Stiftung) zeigt ein Interview des Schriftstellers.

Es laden ein: Arbeit und Leben Thüringen in Kooperation mit Bildung vereint e.V., KommPottPora e.V. und Verein für Stadtgeschichte e. V.

Der Eintritt ist frei, **Voranmeldung im Tivoli erbeten**: Kontakt Tivoli: (03621) 704127 (Di-Do 10-17 Uhr), E-Mail: [info@tivoli-gotha.de](mailto:info@tivoli-gotha.de). Weitere Info: [www.tivoli-gotha.de](http://www.tivoli-gotha.de).